

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 15 Samstag, den 21. Februar 1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Die Prüfung der Meisterrechtsbewerber 1. und II. Classe in den Gewerben der Maurer, Steinbauer und Zimmerleute wird heuer am Dienstag, den 2 März 1852 Morgens 8 Uhr in Stuttgart ihren Anfang nehmen. Diejenigen, welche sich dieser Prüfung unterwerfen wollen, haben sich spätestens 8 Tage zuvor bei der dortigen K. Stadtdirection zu melden, wobei Jeder seinen Lehrbrief, sein Wanderbuch, sowie die Urkunde des hiesigen Oberamts über die Zulassung zur Meisterrechts-Bewerbung vorzulegen hat.

Den 19. Februar 1852.

Königl. Oberamt.
Drescher A.B.

Waiblingen. Dem Freiherrn Herrmann von Hügel, Hauptmann im 7. K. Infanterie-Regiment ist gestattet worden, seinem auf der Markung Dederhardt gelegenen Hofgute Plapphof den Namen Erlenshof beizulegen; was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 19. Febr. 1852.

Königl. Oberamt.
Drescher A.B.

Bezirks-Armenverein.

Der Ausschuß desselben tritt am Donnerstag den 26. d. M. Mittags 1½ auf dem Rathhause in Waiblingen zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Die Mitglieder werden wegen der Menge der zur Verhandlung vorliegenden Gegenstände ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Heuß

Bittenfeld.

Diöcesanverein in Waiblingen.

Freitag den 26. Februar. Tagesordnung: Kirchliches Vermögen. Anfang Punkt 9 Uhr, Schluß 12 Uhr wegen des Bezirks-Armenvereins.

Vorstand Arnold.

in Nov. 10. dieses Blattes! Seit dem 18. Februar haben wir eine Suppenanstalt für unsere arme Kinder in Kleinheppach. Woher die Mittel? wir hoffen immer noch auch auf Eure Liebesgaben, welche Herr Helfer Feiler und die K. Pfarrämter der Nachbarorte in Empfang nehmen werden zur Uebersendung an uns.

Kleinheppach, den 18. Februar 1852.

Pfarrer Spring.

Der Ausschuß des landwirthl. Bezirksvereins versammelt sich nächsten Dienstag d. 24 Febr. Nachmittags 2 Uhr auf der Post in Waiblingen.

Die verehrlichen Mitglieder des Vereins und besonders des Ausschusses sind freundlich dazu eingeladen.

Der 20 Febr. 1852.

Der Vorstand.

Liebe Nachbargemeinden! Ihr erinnert Euch der Aufforderung und Bitte an Euch

Mehrere Frauen, welche schon bisher für Kranke zu kochen pflegten, haben gewünscht, daß in die Sache mehr Ordnung gebracht werde. Es ist deßhalb, nach dem Vorgang anderer Städte, beschlossen worden:

1. Daß künftig nur auf das vorgängige Gutachten des für den Bezirk, wo die kranke Person wohnt, aufgestellten Kirchenältesten oder Gehülfen das Kochen eingeleitet, aber auch nach dessen Bericht, wenn es Zeit ist, wieder aufgegeben wird;

2. Daß ein Mitglied des Pfarrgemeinderaths die gesammte Uebersicht und Leitung über das Kochen für Kranke übernimmt, die Reihenfolge der kochenden Frauen bestimmt, u. s. w.

Zu diesem Geschäft hat sich, auf den Wunsch des Kollegiums, der Kirchenälteste, Herr Stadtpfleger Röhn, bereit erklärt.

Waiblingen 20. Februar 1852.

Pfarrgemeinderath.

Waiblingen. Da noch viele Steuer- und andere Ausstände v. 1850/51. bei der Stadtpflege vorhanden sind, die nicht gerechtfertigt werden können, so müssen die Restanten hiedurch an die gleich baldige Entrichtung unter dem Anfügen ernstlich ermahnt werden, daß nach 8 Tagen von jetzt an, Exekution eintreten würde.

Ebenso wird an Bezahlung wenigstens der Hälfte der neuen Steuer v. 1851/52. aufs Dringendste erinnert, indem sonst die Stadtpflege ihre Verbindlichkeiten nicht erfüllen kann.

Den 20. Februar 1852.

Gemeinderath.

Holzverwaltung Stuttgart.

(Holzbeifuhr Accord.)

Dienstag den 24. d. Mts. Vormittags 8 Uhr wird auf der Canzlei der unterzeichneten Stelle die Beifuhr von cca. 500 Klaftern tannenen Scheitern aus dem Holzgarten zu Neckarrens in den zu Stuttgart in Abstreich veraccordirt werden.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, dieß den in ihrem Bezirk befindlichen Fuhrleuten bekannt machen zu lassen.

Stuttgart, den 14. Februar 1852.

Holzverwaltung.
R a u.

Schulerhof bei Bära.

(Hofgutsverkauf)

Aus der Santmasse des Johann Georg Müller, Bauers auf dem Schulerhof wird dessen daselbst besitzendes Hofgut bestehend in $\frac{1}{4}$ an 1 2 stock. Wohnhaus, $\frac{1}{2}$ te an 1 Scheuer, $1\frac{1}{8}$ Morg. 24, 3 Brill. Baum- u. Grasgarten, $6\frac{2}{8}$ Morg. 2, 4 Rth. Aekern, $1\frac{1}{8}$ Morg. 45, 5 Rth. Wiesen, $\frac{2}{8}$ Morg. 11, 7. Viertel Nadelwald, angeschlagen zu — 1050 fl. nebst weiteren nicht zum Hofgut gehörigen Güterstücken, als

$\frac{7}{8}$ Morg. 32, 1 Rth. Aker,

$\frac{5}{8}$ Morg. 19, 3 Rth. Wiesen, und

$\frac{3}{8}$ Morg. 2, 8 Rth. Weinberg,

im Ganzen angeschlagen zu — 105 fl am

Samstag den 20. März

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Bürg im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 14. Februar 1852.

R. Amts-Notariat Winnenden.

Nieger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Engelberg.

(Holz-Verkauf)

An nachbenannten Tagen kommt unter den bekannten Bedingungen aus dem Staatswald Birkenrain, Markung Winterbach folgendes Holzquantum zum öffentlichen Aufstreichs-Verkaufe:

Mittwoch den 25.,

Donnerstag den 26.

Freitag den 27 Februar d. J.

3 $\frac{3}{8}$ Klafter eichene NugholzScheiter, 2 Klafter dito gewöhnliche Scheiter, 20 Klafter eichene Prügel, 65 Klafter buchene Scheiter, 56 dito Prügel, 1 Klafter birkenne Scheiter, 8 Klafter tannene Scheiter, 4 Klafter tannene Prügel, 425 Stück eichene, 6525 buchene, 25 birkenne, 1600 tannene und 1050 AbfallWellen.

Die Zusammenkunft findet je Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr im Schlage selbst, bei ungünstiger Witterung aber in Winterbach statt.

Die betreffenden Ortsvorsteher werden um gehörige Bekanntmachung dieses Verkaufs ersucht.

Schorndorf den 13. Februar 1852.

R. Forstamt.

Urkuhl.

Waiblingen Meinen Burz-Garten bei der Kelter, neben Herr v. Baldinger, suche ich zu verpachten.

Jacob Pfleiderer.

Waiblingen. (Güter-Verkauf.)

Christian Blumhardt; Schuhmachers Wittve verkauft nachstehende Güter, und können Kaufsliebhaber mit Gemeinderath Pfleger Käufe abgeschlossen werden.

$\frac{2}{3}$ Morgen 6 Ruthen Acker auf dem Pfaster,

$\frac{1}{8}$ Morgen 42 Ruthen Acker auf der Röhre,

$\frac{1}{2}$ Morg. 7 Rth. Acker im schmalen Pfad,

2 Bril. 4 Rth. Acker unter dem schmalen Pfad,

$\frac{3}{8}$ Morg. 47 Rth. Acker am Remser Weg,

$\frac{4}{8}$ Morg. 23 Rth. Acker an der Heerstraße,

$\frac{1}{8}$ Morg. 13 Rth. Acker im Eisenthal,

$\frac{1}{8}$ Morg. 16 Rth in der Spittelhalden,

$\frac{1}{8}$ Morg. 10,5 Rth. Garten in Frohnäcker, Eine Stockere Behausung im Pfarrgäßle.

Weiblingen. (Güter-Verkauf.)

Der Unterzeichnete hat im Auftrag der Christian Rommels Wittve nachstehende Güterstücke zu verkaufen:

1 $\frac{1}{2}$ Viertel 32 Ruthen DezimalMaas im Rommelshäuser Weg neben Zimmermann Eymann.

2 Viertel im kleinen Feld, neben Buchbinders Frey.

2 Viertel im Eisenthal, neben Seckler Schaal,

ungefähr 1 $\frac{1}{2}$ Viertel Acker am Rommelshäuser Weg,

1 $\frac{1}{2}$ Achtel im untern Rosberg neben Säcker Hezel,

1 Viertel $\frac{1}{2}$ Achtel im Fronaler neben G. Rth. Pfander,

1 Viertel auf der Röhre neben Johann Georg Maier,

Gemeinderath Pfleger.

Waiblingen. Gut kochende Erbsen werden für die Suppen-Anstalt fortwährend gekauft von

Johs. Pfander.

Waiblingen. Meine obere Wohnung habe ich auf Georgii zu vermieten, wozu auf Verlangen auch Stallung und Platz in der Scheuer abgegeben werden kann.

Johs. Pfander.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat $\frac{1}{3}$ des Andrä'sche Haus- Antheils verkauft für 475 fl. und kommt Montag den 23. Februar auf dem Rathhaus in Aufstreich
Johannes Andrä.

Waiblingen. Bis Georgi hat der Unterzeichnete seine obere Wohnung zu vermieten, bestehend in Stube, Stubenkammer, Zehnkammer, und Küche; auf Verlangen kann sonst noch nöthiger Platz abgegeben werden.

Friedrich Westhäuser,
wohnt gegenüber der Sonne.

Waiblingen. (Wohnung zu vermieten.) Der Unterzeichnete hat eine sommerige Wohnung für eine ordnungsliebende kleine Familie, so gleich oder bis Georgi, zu vermieten.
Gottfried Wiedmann.

Waiblingen. Aus Gottlieb Köffler Verlassenschaftsmasse hat der Unterzeichnete noch zu verkaufen:

2 Viertel Acker hinter den Frohnäckern,
Matheus Böhringer,
Weingärtner.

Waiblingen. Eine Wohnung bestehend in Stube, Stubenkammer und Küche, Platz zu Holz und im Keller, hat auf Georgi an eine kleine Familie zu vermieten.

Carl Eisele, Bortenmacher.

Waiblingen.**Stockfische**

sind jeden Donnerstag, Freitag und Samstag frisch gewähret zu haben bei
E. Eisenwein's Wittve.

Waiblingen.**Brod- und Fleisch-Taxe.**

8 Pfund weißes Kernens-Brod . . .	32 fr.
8 — schwarzes Brod . . .	30 fr.
Der 1 Kreuzer-Weck muß wägen	5 Loth.
1 Pfund Rindfleisch . . .	7 fr.
1 — Kalbfleisch . . .	6 fr.
1 — Schweinefleisch . . .	9 fr.
1 — — abgezogen	8 fr.

Ämtliche Bekanntmachung.

Waiblingen. Herr Decan Werner hat sich bereit erklärt, die Beiträge für den Armen-Bazar in Stuttgart in Empfang zu nehmen und unmittelbar an ihren Bestimmungs-Ort abzusenden, wovon alle mildthätigen Frauen mit der Bemerkung benachrichtigt werden, daß von hoher Hand eine wiederholte Bitte an uns ergangen ist, dieser guten Sache beizutreten.

Den 21. Februar 1852.

Königl. Oberamt:
Wittich, A. B.

Waiblingen

Güte = Verkauf

1852

Bei allen Verkäufen wo nichts anders bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß Kauf und das Weitere in 2 verzinlichen Jahrzielen zu bezahlen ist, und bei jedem Aufreich vom Käufer ein tüchtiger Bürge mitzubringen ist. Wo sonst keine Person genannt ist, kann mit dem Verkäufer selbst der Kauf abgeschlossen werden.

Verkäufer	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufreich
Georg Bals, Berl. W. für die G. N. Pfänder. der.	Eine halbe Behausung im Sach- heimel Gäßle. $\frac{3}{8}$ A. 29, 5 R. Aker b. Hochgericht.	300 fl. 73 fl.	23. Februar 1852.
Friedr. Parble Wittwe für die G. N. Klingler.	$\frac{1}{2}$ an $2\frac{1}{2}$ B. $\frac{1}{2}$ Aker im kleinen Feld.	70 fl.	15. März.
Johannes Westhäusers Wittwe.	1 Viertel 9 Rth. Aker hinter den Frohnacker.		1. März.
Jakob Sulzberger, für ihn G. N. Pflüger.	2 B. Aker auf der Fuchsgrube.	74 fl.	1. März.
Nagelschmied Maier, f. ihn G. N. Heß.	$1\frac{1}{2}$ B. Land an der Korber Staig.		1. März.
Conrad Pübel, für ihn G. N. Klingler	Ein halbes Haus in der Weingärt- ner Vorstadt.	300 fl.	1. März.
Gottfried Bester, für ihn Ch. Rauffmann.	1 B. $\frac{1}{2}$ A. Weinberg im Lieb- eisen.	64 fl.	15. März.
	2 B. im Finkenbühl im Kostisol.	66 fl.	
	2 B. 9 R. Aker beim Dessinger- Seel.	86 fl.	
	$\frac{1}{4}$ an $3\frac{1}{2}$ B. $\frac{1}{2}$ A. Aker im Felsenberg.	32 fl.	
Adam Köp, für ihn G. N. Pflüger.	$\frac{1}{4}$ an 1 M. $\frac{1}{2}$ A. gegen dem Feinstener Bildstöckle.		15 März.
Joh. Gerog Wiedmann, für ihn G. N. Heß.	$\frac{1}{2}$ M. Aker beim Spitzenhäusle.		15. März.
Herrich Wirthards- maiers Hinterbliebene	Eine kleine Behausung in der obern Vorstadt.		
für ihn G. N. Pflü- ger.	2 Viertel Aker auf der Hegnacher Höhe.	375 fl.	22. März.
	$3\frac{1}{2}$ Viertel Aker unter der Korber Staig.	197 fl.	22. März.
Georg Fridr. Pübel.	$\frac{1}{4}$ an 1 M. $\frac{1}{2}$ B. $\frac{1}{2}$ A. Aker im mühlen schmalen Pfad.	75 fl.	
Schuhmacher Maier, f. ihn G. N. Klingler.	Den Asten Theil an einem Haus bei der Kirch.		22. März.

Hiezu eine Beilage „Landwirthschaftliche Mittheilungen“ betreffend.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Nro II.

Wie läßt sich der Ertrag der angebauten Gewächse mehr sichern und dadurch erhöhen? *)

Das Bedürfniß von Waldstreu wird sehr oft durch Mäherudien erhöht. Wie häufig fehlt es am Stroh der Sommerfrüchte, am Klee, am Heu oder Deynd! Dann muß freilich alles Stroh verfüttert werden und dieses kann dann gewöhnlich nur der Wald ersetzen. Könnte der Ertrag dieser Gewächse mehr gesichert werden, so könnte ein guter Theil Streu erspart werden, und dieß läßt sich machen.

Ohne Zweifel sind unsere Wintergetreidearten die sichersten Früchte. Wenn sie an der richtigen Stelle richtig bestellt sind, wenn sie nicht durch den Winter gelitten haben, so ist ihr Strohertrag fast gesichert; die Körner können auch im Sommer noch von extremer Witterung leiden. Warum ist dieß bei den Sommerfrüchten nicht auch so? Weil bei einer trockenen Witterung der Boden so austrocknet, daß sie nicht wachsen können. Der Halm bleibt dann kurz, ja oft kommen die Aehren kaum über dem Boden schon zum Vorschein, so daß die Frucht kaum geschnitten werden kann, und ich habe in der That im Jahr 1834 auf sehr guten Feldern Gerste statt des Schneidens ausziehen sehen, wie den Lein. Das Winterstroh bleibt nie so kurz, die trockene Witterung hat weniger Einfluß, weil die Winterfeuchtigkeit noch mehr im Boden steckt und das Getreide den Acker auch früher beschattet. Dieß liegt nicht sowohl in der Natur der Pflanzen, als in ihrer Bauart. Suchen wir das Sommerfeld wie das Winterfeld zu bestellen, so werden wir in dem Grade, als wir dieß erreichen, auch sicherer Sommerfrüchte erhalten! Dadurch, daß im Frühjahr gewöhnlich zum Sommerbau gepflügt wird, entschwindet die Winterfeuchtigkeit; dadurch, daß das Sommergetreide häufig spät gesäet wird, überschattet es den Acker noch

lange nicht, wenn die trockene Jahreszeit beginnt. Wenn das Sommerfeld vor Winter bestellt, d. h. wenn z. B. bei der Dreifelderwirthschaft nach der Erndte der Winterfrüchte bald leicht gestürzt und vor Winter noch tief gewendet wird, so dürfen im Frühjahr Sommergetreide und Hülsenfrüchte nur aufgesäet und eingeeget werden, da der Acker zum Eggen früher abgetrocknet ist als zum Pflügen. So kann auf diese Art früher gesäet werden, die Saat selbst ist aber auch so schnell beendet, daß auch die letzte noch frühe fällt; die Winterfeuchtigkeit bleibt im Boden und trocknet gegenüber den Winterfrüchten nur so tief früher aus, als die Eggenzähne-reichen. Das Keimen der Saat hängt nicht von der Witterung ab, denn hiefür ist noch genug Feuchtigkeit im Boden, in der Regel kommen aber der frühern Saat die Aprilregen zu Gut, bei denen sie sich am Ende dieses Monats schon etwas bestockt und im Mai den Boden so überzieht, daß sie von einer Dinkel- oder Weizensaat oft kaum zu unterscheiden ist. So schießen die Sommerfrüchte kaum 8 Tage später als ihre entsprechenden Winterfrüchte und in der Sicherheit ihres Ertrags geben sie den Winterfrüchten nur sehr wenig nach. Nach allen trockenen Jahrgängen fehlt in der Regel der Klee gar, weil er im vorhergegangenen trockenen Jahre nicht aufging (so in den Jahren 1843 und 1847), während er im trockenen Jahre selbst nur einen geringen Ertrag gibt, und so folgen gewöhnlich zwei futterarme Jahre nach einander, in denen der Wald aushelfen muß. Gewöhnlich wird der Klee im Frühjahr unter Sommergetreide gesäet und zwar häufig etwas spät, vielfach sogar erst, wenn die Sommerfrucht bereits aufgegangen ist, letzteres aus Vorsorge, daß der Klee die Sommerfrucht nicht überwachse, — selten unter Wintergetreide, wo er aber gerade sehr gut geräth. Da zur Sommerfrucht gewöhnlich im Frühjahr gepflügt wird, so geht es dem Klee nicht besser als ihr, das zarte Pflänzchen ist aber gegen Trockenheit noch viel empfindlicher und vertrocknet noch oft, wenn es schon einige Blätter hat, was doch beim Getreide nicht leicht der Fall ist. Bei dem Uebersäen des Klees über die

*) Aus der Schrift: Ueber die Waldstreu. Zur Beherzigung für Land- und Forstwirthe. Von Gustav Walz, Director der land- und forstwirthschaftlichen Akademie in Hohenheim. Stuttgart und Tübingen, J. G. Cotta'scher Verlag. 1830.

aufgegangene Sommerfrucht riskirt man allerdings das Ueberwachsen dieser durch ihn nicht; bei trockener Witterung geht er gar nicht auf und ist daher noch mißlicher als der andere, in rauhen Gegenden bleibt er aber auch, wenn er aufgeht, oft zu schwach. Das Unglück ist aber auch noch nicht so groß, wenn der Klee die Uebe-frucht überwächst, namentlich beim Haber (auch kommt es nur in nassen Jahrgängen vor); im Gegentheil, der Klee ist vor allem der schönste für das nächste Jahr, der Acker gibt aber schon einen großen Ertrag an Futter im ersten Jahr, das nur zu oft durch das Dreschen verdorben wird. Wenn der Haber stark überwachsen ist, lasse ich die ganzen Garben für die Pferde schneiden, die dann nichts als Habergarben erhalten und sich vorzüglich dabei ernähren; hierdurch wird der Ertrag des Ackers bei weitem höher gebracht, als durch Haber ohne Klee, der außerdem noch gedroschen werden muß. Bei andern Sommergetreide kann man die Garben vor dem Verfüttern abseignen, da die Aehren in den Garben mehr beisammen liegen, als die Rispen des Habers, namentlich des gemähten.

Der Klee läßt sich eben so sichern wie die Sommerfrüchte, er darf nur wie diese und mit ihnen auf das vor Winter bestellte Feld recht früh gesät werden, daher er auch unter Dinkel und Winterweizen so sicher ist. Der Klee kann zwar, wenn er noch so schön bestockt ist, im zweiten Jahr bei sehr trockener Witterung einen geringen Ertrag geben, aber ganz fehlen wird er nicht, wie dieß bei schlechter Bestockung der Fall ist.

Ein Hauptmittel, den Ertrag aller Kulturpflanzen mehr zu sichern, ist, jeder ihren gehörigen Standpunkt zu geben, d. h. sie nicht nur auf den tauglichen Boden und bei geeigneter Feldbestellung, sondern auch nach der geeignetsten Vorfrucht zu bauen, mit einem Worte eine richtige Fruchtfolge zu halten. Hierin ist in Süddeutschland noch wenig geschehen, während Norddeutschland durch das Beispiel der vielen großen Güter schon weit vorangeschritten ist. Das Hinderniß der freien Bewirthschaftung der Güter, ihre ungeheure Zerstücklung, ist im Norden auch bei weitem nicht so verbreitet, wie im Süden, und es wird, ehe eine zweckmäßige Zusammenlegung der Güter und Anlage von Feldwegen durchgeführt seyn wird, gar Mancher, der das Bes-

tere will, noch lange gezwungen seyn, beim Acker zu bleiben. Die Fruchtfolge ist ein zu weites Feld, als daß ich mich hier weit darauf einlassen könnte, und ich verweise daher die strebsamen Landwirthe auf Schwarz, Schlipf &c. Wenn man es nur einmal so weit bringen könnte, daß nach Kartoffeln und Klee keine Winterfrucht, dagegen Sommerfrucht mit Klee gebaut würde, so würde die Sicherheit des Ertrags letzterer Drei bedeutend vermehrt werden.

Ein weiteres allgemeines Mittel, den Ertrag aller angebauten Pflanzen zu erhöhen und mehr zu sichern, ist eine tiefere Bearbeitung des Bodens. Ein tiefer Boden gewährt gegen einen seichten von sonst gleicher Qualität mehrere Vortheile. Die Pflanzen können tiefer wurzeln, finden mehr Nahrung und bilden stärkere Stöcke, treiben stärkere Stängel und Halme, die sich weniger legen, sie finden bei trockener Witterung in der Tiefe noch Feuchtigkeit, wenn sie oben schon verflüchtigt ist, aber auch bei zu vielem Regen und undurchlässendem Untergrund kann sich das Wasser mehr in die Tiefe ziehen und es ersaufen weniger Pflanzen; durch eine tiefere Bearbeitung des Bodens werden mehr mineralische Bestandtheile des Bodens der Luft ausgesetzt, und es können daher mehr davon verwitern und dadurch für die Pflanzen aufnahmefähiger werden. Durch all dieses wird ihr Ertrag erhöht und bedeutend gesicherter.

(Fortsetzung folgt.)

Warnung

In öffentlichen Blättern werden derzeit wieder Düngerpulver ausgeben und zwar auf so marktschreierische Weise angepriesen, daß der denkende Landwirth schon daran das Richtige der Sache erkennt, daß aber doch viele der Wenigererfahrenen sich zur Anschaffung verleiten lassen.

Letztere werden darauf aufmerksam gemacht, daß es der Wissenschaft bis jetzt nicht gelungen ist, in unseren Gegenden den Dünger entbehrlich zu machen, und daß es für diejenigen, welche Versuche mit solchen — den Dünger, die Brache, den Wechsel der Früchte und wer weiß was alles ersparenden — Pulvern machen wollen, räthlich seyn dürfte, solche vorerst im Kleinen anzustellen. Schon Schwarz sagte, als von einem derartigen Pulver gerühmt wurde, daß man mit einer Büchse voll einen Morgen düngen könne, „dann werde man aber auch die Erndte in der Tasche mit nach Haus nehmen können.“

W.